Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 16 (1860)

Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

16. Bd. 1860.

№ 46. 17. November.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Resignation

oder Trauermarsch der Ost-Westbahn,

geblasen bei der Nachricht von den Bedingungen, unter denen der Tunnelbohrer Brassey die Bahn bis nach Luzern durenbohren will.

Auch ich war in Schwindelien geboren,
Auch mir hat Hildebrand
An meiner Wiege Freude zugeschworen;
Auch ich war in Schwindelien geboren;
Doch Prozesse nur hab' ich bis jetzt gekannt.

Die Aktien-Wuth blüht einmal und nicht wieder;
Mir hat sie abgeblüht.
Die Banquiers wollen mir nicht länger pumpen,
Die G'meinden meinetwegen nicht verlumpen,
Und Rothschild selbst entflieht.

Ich steh' auf meiner span'schen Schlösser Brücke,
Gebeugt vor Dir, Brassey,
Empfange meinen Vollmachtsbrief zum Glücke,
Ohn' Subscribenten bring' ich ihn zurücke.
Weiß nicht, wo für mich Geld jetzt sei.

Vor deinem Bureau heb' ich meine Klage,
Verschuldet bis zum Knie.
Zu Bern beim Czar ging eine frohe Sage,
Du zögst mich aus dem Pech mit einem Schlage;
So zieh, o Tunnelbohrer, zieh.

Hier öffne sich die Heimat mir Verbannten,
Hier endige der Duld'rin Dornenbahn! —
Wie wenig, ach, dich alle kannten,
Die schon dich unsern Retter nannten,
Das kündete dein hartes Wort uns an:

„Ich bau' sogleich von Langnau nach Luzeren,
Gib sechs Millionen mir,
Nicht länger als zwei Jahr der Bau soll währen." —
Mit schwerem Herz gehorcht' ich dem Begehren,
Versprach dann sechs — sag' sechs Millionen dir.

„Versprich noch vier Prozent ohn' viel Besinnen
Von andern sechs Millionen mir;
Die Bahn trägt's ein, du kannst ja nur gewinnen!" —
Umsonst rief's mir: Wir stehen tief schon drinnen!
Ich weinte laut und gab sie dir.

„Die Schuldverschreibung lautet an die Todten,"
Hohnlächelte die Welt.
Da riefst du: „Werden mir nicht noch geboten
Fünfzehn Millionen mehr in gült'gen Noten,
So gibt Brassey für eine Bahn kein Geld." —

Sie:

„All' meine Gelder hab' ich dir geschlachtet;
Jetzt werf ich mich vor deinen Richterthron,
Der Menge Spott hab' ich beherzt verachtet;
Nur deine Gelder hab' ich groß geachtet,
Brassey, hörst du, ich fordre meinen Lohn."

Er:

„Du hast gehofft, dein Lohn ist abgetragen:
Dein Glaube hat hinlänglich dich beglückt.
Dir konnten deine Weisen sagen:
Für solche Bahnen wird sein Geld nicht wagen
Jemand, bevor er wird verrückt.

Wie sich die Schweizer in Australien, welche auf unsere Zeitungen abonnirt sind, die HH. Dubs und Stämpfli vorstellen.

Die honolulesische Gasfeier.

Ein neues Blatt aus Hilari's Tagebuch.

— — Jo wollen bigost, — nit nohloh gewinnt! — Jetzen haben wir doch Gas, wenn schon der Gasenmeter gerunnen hat, und wettigs!

War auch Gasvorbereitungsaktionär geworden in einer schwachen Stund. Muß beköunen, die zehn Fränkli hätten mich nicht übel gereut, wenn ich dieselben öppen für Reiskösten, Postport, Zitigsschmiere und dergleichen kostspielige Vorbereitungen hätte blächen gemußt; da selbige aber schließlich für einen gemeinnützigen Zweck verwendet worden sind, näm-

lich für ein Gasfäst und Aesseli, so habe mit Vergnügen dieses Schärflein der Wittfrau auf den Gasenmeter des Vaterlands gelegt. — —

Also um fünfi ab dem Thurm oben aben gekommen und in die Vorstadt ausen, wo theils im Weltverbesserungsstübli, theils beim schönen Lisebetheli das Rangdewuh. Ich vor meinen Theil habe dem Lisebetheli die Breferangs gegeben und alldort in der Gschnelligkeit einen Schoppen verdruckt.

Punkt sechs die türkische Blechmusik — rautsch, rautsch, rautschitschi — voran, — das Gummithee, Ober- und Untergasier und die Aktionaren und Festesser im Sturmschritt hintenochen! — Ist aber hier leider ein Baragraf des Brogramms ausengelohn worden, da namlich die liebe Schuljugend nicht genugsam geinstruwirt worden, die alten Oellaternen mit Steinen oben aben zu bengeln, wie anfänglich im Projeckte lag; und hätte dieses sowohl zum größeren Glanze der Festlichkeit ein Mehreres beigetragen, als wäre es eine Ersparnuß für die Stadtgmein gewesen, so nicht mehr für die Unterkunft dieser nunmehr pangsionirten Schmiergüggeln hätte zu sorgen gebraucht. Und sind also die alten Oelampeli, statt auf dem Felde der Ehre zu sterben, ruhmlos ausgelöscht und schließlich abgestunken. — „Dieß ist das Loos des Scheenen auf der Erde" — schrieb das Elisi bei diesem dragischen Anlaß in sein Alpum — —.

Haringegen nun von der Santursenstege oben aben, zur Erbauung der zahlreich versammelten Burger und Hintersäße, bumpöse Festrede an den Herrn Gasier, wovon selbiger um so mehr übergerascht und erfreut, da es ihm anderswo wahrscheinlich noch nicht vorgekommen; und hat dann auch der Herr Obergasier gerührten Gemüthes geantwortet und seinen Dank ausgesprochen, aber ohne hörbare Worte, was man Bantomime heißt; was meines Bedünkens soviel hat sagen wollen, als: „Brauchen durchaus keine Komplimente zu machen, Verehrteste; Gas machen ist mein Metier. Bin stets zu Euern Diensten und schenken's mir ferner die Ehr." Denn:

„Was kein Verstand des Verständigen sieht,
„Das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemieht," —
sagt s'Elisi.

„Rautsch, rautsch, rautschitschi!" Hargebrachtermaßen übliche und schon öfter dagewesenen bengalische Santursenkilchenfassadenbeleuchtung; — Festmarsch durch das Städtli. — —

Und ist man hierbei zur Abwechslig an eine Stelle gekommen, wo es trotz dem Gas stockstichdunkel war, was man in der Nastronomie „Kohlensäcke" heißt. Und kommen diese Kohlensäcke vor dem Rathhaus vor, wo bisanhero z'Regierigs ein Oelampeli angezunden, was nach meiner ohnmaßgeblichen Ansicht zu bedeuten hat: 1. daß z'Regierigs nunmehro ihr Licht mehr inwendig leuchten lassen als auswendig; — 2. daß selbige der Meinig, die Stadtgmein sei schon so weit in der Ufklärig voraus, daß man ihr von Staatswegen nicht mehr nachzuhelfen brauche. Und ist diese gute Meinig der Regierig gegenüber der Stadt mit Dank anzuerkennen. — — —

Das Best z'letzt, wie billig, nämlich das Gasässeli im Hodell Bargetzi; und habe mich schon lange darauf gefreut gehabt, da es das erstemal, so ich für zehn Fränkli in einem Hock spinnen gedörft. Und ist nur schad, daß man für solche Gelegenheiten keinen apartigen Suntigmagen hat, darinnen einist mehr Platz vorhanden, als im gewöhnlichen; da sonst von den Krebsschwänzlenen, dem Hasenpfeffer, Härdöpfelstock, den Gänsen, Enten, Rehen und anderem Geflügel noch besser zugesprochen hätte. Und hat dieses mein Sohn Eusebius, welcher von seinem Götti eine Bankettkarte zum Präsent erhalten, besser angegatiget; maßen er selbige in Goupongs verwerthet und am Mändig den Hasenpfeffer, am Zystig das Entenragout, am Mittwuchen den Gänsbrotis, am Donstig das Rehfilet und am Frytig die Forelleli schnabelirte; was ein glänzendes Licht auf den praktischen Sinn unserer Jugend wirft.

Und habe vernommen, daß auch noch ein Füürwerk abgelassen worden sei, vor welchem selbst die Gas-Biramiden haben erbleichen gemußt; bekümmerte mich aber nicht darum, von wegen weil ich lieber die Schampagnerzäpfen in die Höche fahren sehe, als die Stigraketen. Und habe mir nur gemorken, daß ein Trangsbarang dabei war, so das Stadtwoppen vorstellte mit der Inschrift: **Pos. tene. bra. sluks.**, was auf lapidarisch so viel heißen soll, als: Denen Gas- und Lichtfeinden zum Poß soll man brav schlucken; — welcher zeitgemäßer Ufmunterig ich getreulich nachgelebt und mich als einen guten Burger und werkthätigen Freund der Ufklärig neuerdings bewähret habe.

Feuilleton.

Militärisches aus St. Hilarien.

(Bierstube.)

Erster Gast: Was ist denn das für ein Trainsoldat, der den ganzen Tag ohne eidgenössische Armbinde in der Stadt herum rennt?

Zweiter Gast: Muthmaßlich ein Rekrute, der in den Kurs soll und das Feldzeichen noch nicht gefaßt hat.

Dritter Gast (ein Arzt): Ja, meine Herren, ich weiß ganz positiv, daß unsere kantonale Parktrain-Mannschaft in den eidgenössischen Dienst muß; denn der Herr Oberlieutenant ist schon seit ein Paar Tagen wieder krank.

Gespräch aus der Gegenwart.

Meier: Warum will man in der eidgenössischen Gewehrfabrik in Zofingen Schlosser und Messerschmiede aber nicht Büchsenmacher anstellen?

Dreier: Schätz wohl, weil die Büchsenmacher zu viel Lohn fordern.

Meier: Hast's nicht errathen, denn die Arbeiter werden per Stück bezahlt; sondern, weil die Büchsenmacher d'Sach wahrscheinlich besser verstehen würden, als der Direktor.

Bitte.

Wer ein bewährtes Mittel weiß, „erfrorne Eisenbahnwaggons" wieder herzustellen, wolle selbiges gefälligst der Redaktion der Neuen Glarner-Zeitung mittheilen.

Aus dem höhern Unterricht.

Lehrer: Gabriel, sag' du mir, was ist ein Drama?

Schüler (sich besinnend): Ein Drama ist eine Art Kameel, bei uns „Drampelthier" genannt.

Auch eine Folge der Eisenbahnen.

(Culturstaatlich.)

Reisender (zum Wirth): Gäbet doch mim Roß es Immi Haber!

Wirth: Verziehnd, mir händ kei Haber.

Reisender: So gänd ihm e chli Brod!

Wirth: Verziehnd, mir händ au kei Brod, aber wenn Ihr Euem Roß wänd Züpfe lo gä, dere händ mer.

Geographisches.

Fremder: Gehört Ramsen zur Schweiz oder zum Großherzogthum Baden?

Wirth: Zu keinem von beiden, — es gehört zum Kanton Schaffhausen *).

*) Excusez, Hr. Wirth, hier in Honolulu wird auch geramst und wie!

Anmerkung des Setzers.

Muster-Annoncen.

Am 26. vorigen Monats ging auf der Straße oder in einem Wirthshaus von Oberkulm bis Däniken, Kt. Solothurn, eine Brieftasche verloren u. s. w.

(Aarauer Tagblatt Nr. 262.)

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Zwei Vogelkäfige sehr brauchbar in der Nähe des Gasthofs zum Rößli. Der Miether erhält einen Schoppen gratis. Zu vernehmen bei der Expedition.

(Luzerner Tagblatt Nr. 310.)

Musterhafter Amtsstil.

Die Wiederholungskurse aller Reserve-Bataillone pro 1860 sind am Rathhause angeschlagen.

(Winterthurer Tagblatt.)

Briefkasten. Samuelis. Soll kommen! — J. B. in W. Benützt. — F. L. in E. Schönen Dank! Kommen Sie wieder. — Dr. W. J. Für heute zu spät.

Im Verlage von **J. Huber** in Frauenfeld ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizerischer Bauernkalender
für das Jahr 1861.

Preis gebunden (mit zahlreichen Tabellen) Fr. 1. 50.

Schon längere Zeit hat man in der Schweiz nach einem guten Volkskalender gerufen, und selbst gemeinnützige Gesellschaften nahmen die Sache in die Hand, ohne aber dem Bedürfnisse bis heute entgegen zu kommen. Dieß sollte nun geschehen sein mit dem vorliegenden Büchlein, das sich die Aufgabe stellte, ein ächter und rechter Volkskalender zu sein.

Verlag von Jent & Haßmann. — Solothurn. — Druck von J. Haßmann, Sohn.